Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

№ 270. Donnerstag, den 27. September. 1838.

Der Schauplatz vor Reimers Garten.

Der Leipziger Würstelprater vor Reimers Garten, wo sich Carouffels, Bratwurstrestaurationen, Kuchenbuden, Wein-, Bier-, Punsch- und andere Eß- und Trinklocalitäten mit Elektrisirmaschinen, wahrsagenden Püppchen, Göttinnen aus dem Olymp, Wilden aus Afrika und sonst woher, Kunst-Bereitern, Panoramen, Wachsfiguren und hundert anderen Schaulustbarkeiten oder wirklich sehenswerthen Dingen während der Hauptmessen so gern und friedlich vereinen, bietet in dieser Messe nicht viel Beachtenswerthes dar, und Mehres davon war schon in der vorigen Ostermesse zu sehen gewesen. Wir haben bisjetzt nur erst die Bekanntschaft mit

Monsieur Kiouny

gemacht, einem niedlichen Thierchen von 5½ Ellen Höhe, 6000 Pfund schwer und von einem Appetite, der täglich ein Paar Centner Brot, Salat, Gemüse, Heu und andere solche Schnurrpfeifereien zu sich nimmt und seinen Durst nöthigenfalls mit etwa 20 Eimern Wasser löscht, wozu noch so viel Bouteillen Wein und Bier kommen, als ihm für seine Kunstfertigkeit von Kornak, der ihn leitet, zur Belohnung dargereicht werden. Mit anderen Worten, wir haben einen der schönsten, oder den schönsten Elephanten besucht, der je auf einer Messe hier erschienen ist. Ausgezeichnet durch Größe, durch schwarze Farbe, statt daß die bisher dagewesenen ins Graue spielten und durch seltene Folgsamkeit, wie durch Gelehrigkeit. Es ist zum Erstaunen, wie dieser Thierkoloß auf das Wort seines Führers den Rüssel mit unglaublicher Geschwindigkeit wie eine Mühle herumdreht, wie gewandt er den Schlüssel eines Kastens bewegt, diesen zu öffnen und zu schließen, daß keine Menschenhand es schneller und geschickter machen könnte, wie fertig er einer Bouteille den Pfropf zu entziehen weiß, wie folgsam er sich zur Erde niederlegt und im Nu wieder aufsteht und je unbehilflicher, je schwerfälliger dem Auge das große Thier erscheint, desto mehr erregt jeder solcher Beweis von Behendigkeit und Gelenkigkeit die Bewunderung des Naturfreundes, der im Elephanten den ersten Repräsentanten der thierischen Kraft, Größe und Vernunft sieht. Der thierischen Vernunft sagen wir nicht ohne Ursache, denn schon die Alten schrieben ihm einen Antheil an diesem Himmelslichte zu, das der stolze Mensch so gern allein für sich in Anspruch zu nehmen pflegt, ob er schon so oft wieder, mit sich selbst im Widerspruche, den Gebrauch derselben verdammt, wenn er sich zum blinden Glauben an Dinge verpflichtet hält, von denen kein Mensch etwas wissen kann. Mit Recht bemerkte schon Locke von der Thierwelt: „Es scheint mir ausgemacht, daß einige Thiere in vorkommenden Fällen eben so gut denken, als Sinne haben," und wer ein solches Thier, wie diesen Elephanten betrachtet, wird ihm gar gern beipflichten. Wollten wir alle die Geschichten erzählen, welche von der Klugheit und dem Denken, dem Nachdenken der Elephanten aufgezeichnet sind, so könnten wir, insofern nur zuverlässige aufgenommen würden, ganze Bogen damit füllen.*) Doch wer auch nur diesen Kiouny besucht, wird Stoff genug zum Staunen finden.

Es ist dieser Riese der Thierwelt hier noch mit einem kleinen Zwerge in Gesellschaft gekommen, mit

dem niedlichsten, kleinsten Pferde,

das je in einer Manège, oder vielmehr noch nie in einer solchen erschien. Aus einem tüchtigen holländischen Karrengaule, oder englischen Bierbrauerpferde hätten wohl zehn solcher Pferdepygmäen geformt werden können, und so klein das Thier ist, so sanft und gelehrig und kräftig scheint es zu sein. Es könnte seinem Herrn überall wie ein Hund nachfolgen und sich gleich diesem unter Tisch oder Stuhl hinlegen. Der Abstand zwischen der Größe des Elephanten und seiner Kleinheit läßt es noch kleiner erscheinen, als es an sich ist, und bietet durch die Vergleichung neues Interesse.

*) Man lese darüber nur nach in: Die Hausthiere, im Verhältnisse zu den Gewerben, Künsten, Wissenschaften und der Lebensweise der Menschen. Leipzig, bei J. J. Weber. (Ein treffliches Buch!)

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Hauptgewinne

2r Ziehung 5r Classe 14r K. S. Landes-Lotterie zu Leipzig.

Mittwochs, den 26. September 1838.

Nummer.	Thaler.		
5603	50000	bei Hrn.	Plenckner in Leipzig.
16104	30000	= =	Seyffert in Leipzig.
28247	1000	= =	Plenckner in Leipzig.
1676	1000	= =	Dietzel in Leipzig und Hrn. Thierfelder in Neukirchen.
33640	1000	= =	Stein & Comp u. Hrn. Trescher & Comp. in Dresden.
31259	1000	bei Hrn.	Bauer und Hähnel in Bautzen.
4133	1000	= =	Wallerstein in Dresden.
2564	400	= =	Pannach in Löbau, Hrn. Feurich in Zittau u. Hrn. Sommer in Dresden.
1874	400	= =	Plenckner und Hrn. Harck in Leipzig.
3873	400	= =	Wallerstein in Dresden.
13021	400	= =	Tresselt in Gera.
15758	400	=	dem Intelligenz-Comptoir in Leipzig.
12531	400	=	Hrn. Vogel in Leipzig.
28051	400	= =	Thierfelder in Neukirchen.
3828	200	= =	Wallerstein in Dresden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18380927/1